

Erklärung der Mitgliederversammlung Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg 10. März 2012

Am 23. März 2002 haben wir hier im Bürgerhaus Wilhelmsburg die Ergebnisse unserer Zukunftskonferenz präsentiert. Im Sommer 2002 haben Aktivisten der Zukunftskonferenz den Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg gegründet. Wo stehen wir heute, 10 Jahre danach?

Niemand von uns konnte ahnen, welche Dynamik wir damals angeschoben bzw befördert haben: Unter dem Leitbild „Sprung über die Elbe“ wurden in nicht vorstellbarem Ausmaß finanzielle und personelle Ressourcen mobilisiert, die sich auf die Entwicklung der Elbinseln bezogen. Wissenschaftler, Planer und Investoren machten sich auf Schatzsuche oder wittern ihre Chance. Dies kann auch eine Chance für Wilhelmsburg und seine Bewohner sein. Oft genug aber bleiben die Elbinseln mehr Schauplatz für externe Ambitionen und Eitelkeiten, Experimentierfeld für „Planen im Ausnahmezustand“ - ohne viel Respekt vor gewachsener Natur, Kultur und Struktur. Da kann einem nur schwindelig werden. Die InsulanerInnen und wir mittendrin sind irritiert und polarisiert. Kein Wunder. Ein kleines Wunder allerdings, dass Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V. nach 10 Jahren immer noch existiert. Warum wurde er zwischen Anpassung und Opposition nicht längst zerrieben?

Mit unserer Veranstaltungsreihe „Pegelstand Elbinsel“ haben wir die Zukunftskonferenz als kontinuierlichen Diskussionsprozess weitergeführt und dabei über 60 Mal in einem Dialog zwischen BewohnerInnen, Leuten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik die Frage nach Nutzen oder Schaden für die Elbinseln und die hier lebenden Menschen gestellt. Auf mehreren Einwohnerversammlungen und zahlreichen Aktionen auf der Straße wurde der Anspruch der Bevölkerung auf Mitwirkung und Gestaltung kraftvoll demonstriert. Mit unseren Spreehafenfesten gelang ein entscheidender und symbolträchtiger Durchbruch durch den Zollzaun und ein Aufbruch zu neuen Ufern.

Unser Verein hat einige Dutzend Mitglieder. In der Tat viel zu wenig. Seine Stärke und Wirkung aber liegt in den vielfältigen Verbindungen. Im Netzwerk mit anderen Aktiven, Initiativen und Vereinen ist die Wilhelmsburger Bürgerbewegung ein respektierter und ernstzunehmender Faktor. Dieses Netzwerk wieder fester zu knüpfen ist die Aufgabe, die wir uns – im 10. Jahr des Bestehens unseres Vereins – auch mit dem Aktionstag der Initiativen und Vereine am 22. September 2012 stellen wollen.

Im Rückblick auf die 50 Jahre nach der Flut von 1962 waren es immer wieder engagierte Bürgergruppen, die sich als der entscheidende Motor der Stadtteilentwicklung Wilhelmsburgs erwiesen haben. Der Ausstellungszauber der Internationalen Großveranstaltungen wird in Kürze Geschichte sein. Auch wenn eine Wirkungsbilanz der vielen Projekte und Maßnahmen vermutlich erst nach Jahren möglich ist und je nach Blickwinkel unterschiedlich ausfallen wird, liegen die Herausforderungen für die heutigen Bürgergruppen bereits auf der Hand:

Errungenschaften sichern

Die Wilhelmsburger und Veddeler Bildungslandschaft befindet sich in einem kreativen Aufbruch, der gesicherte Rahmenbedingungen für mindestens weitere 10 Jahre benötigt. Im Bereich des lokalen Arbeitsmarktes und der Ausbildung gibt es positive Ansätze, die dringend fortgeführt werden müssen. Wilhelmsburg als „Fahrradstadt“ muss als Modell weiterentwickelt werden. Die Entwicklung des Spreehafens darf nicht bei der Öffnung des Zollzaunes stehen bleiben.

Chancen nicht verpassen

Einige vor Ort besonders begrüßte Projekte drohen aus unterschiedlichen Gründen zu scheitern. Dazu gehört das Dokumentationszentrum auf dem Dach des Energiebunkers, eine für die Stadtteile sinnvolle Nachnutzung des IBA-Docks im Muggenburger Zollhafen, das Zentrum für die Künstler-Community am Veringkanal und ein BSU-Gebäude in der Wilhelmsburger Mitte, das sich zumindest im Erdgeschoss für die Menschen im Stadtteil öffnet.

Die Zweiteilung der Stadt überwinden

Bürgermeister Scholz sprach kürzlich von Wilhelmsburg als „Mitten im Zentrum – mitten im Zentrum der Metropolregion Hamburg“. Ist die zentrale Botschaft der Zukunftskonferenz damit tatsächlich angekommen? Entscheidend ist, ob die neue Rhetorik auch mit einem substantiellen Paradigmenwechsel verbunden ist und welche Änderungen in Politik und vor allem in der Verwaltung folgen. Die Elbinsel ist auch Hafen und Hamburgs wichtigster Standort für Industrie und Gewerbe - ohne Frage. Aber solange „Mitten im Zentrum“ Deutschlands größtes Kohlekraftwerk gebaut werden kann, Containerlager und belastende Industrie inmitten der Wohngebiete eine Selbstverständlichkeit zu sein scheinen und Autobahnprojekte „Mitten durch das Zentrum“ noch als Teil einer Ringlösung für Hamburg definiert werden, kann von einer Überwindung der Teilung Hamburgs in eine Oberstadt nördlich der Elbe und den Raum für den Rest südlich davon noch keine Rede sein.

Die Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel als Ganzes im Blick behalten

Die Besonderheiten von Lage, Geschichte und fortlaufender Einwanderung begründen eine Identität der Inseln im Fluss. Die „Schicksalsgemeinschaft hinterm Deich“ fußt nicht nur auf den traumatischen Erfahrungen der großen Flut von 1962; von den großen Infrastrukturentscheidungen Hamburger Politik sowie den ökonomischen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen sind - wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung – doch alle Quartiere und Bevölkerungsgruppen auf den Elbinseln betroffen. Unser Verein setzt sich für die Verbesserung der Lebensbedingungen in allen Quartieren und für alle Bevölkerungsgruppen ein. Deshalb unterstützen wir das vielfältige Engagement zur Verbesserung von Bildung - und Ausbildung, für mehr Teilhabe auch am lokalen Arbeitsmarkt, für ein friedliches Zusammenleben aller Bevölkerungsgruppen – bei ausdrücklicher Respektierung kultureller und religiöser Unterschiede - und begrüßen die in den letzten Jahren neu entstandenen Initiativen für bezahlbaren Wohnraum, gegen Mietsteigerungen und Verdrängung und die unhaltbaren Zustände in einigen Quartieren (insbesondere der Gagfah im Wilhelmsburger Bahnhofsviertel).

Visionen der Zukunftskonferenz weiter entwickeln

Ob IBA und igs neue Spielräume eröffnet haben oder im Gegenteil vor den eigentlichen Herausforderungen zurückgewichen sind und die Entwicklung damit blockieren, darf unterschiedlich bewertet werden. In Würdigung der vielen investierten Hamburger Steuermittel gilt es jedoch, an den durch die Stadtplanung gesetzten Impulse kritisch-kreativ anzusetzen.

Heimat zu sein für Menschen aus aller Welt in guter Nachbarschaft auf einer vitalen, bunten und grünen Elbinsel im Herzen der Hansestadt – diese Vision trägt und beflügelt uns und wird bei den vielfältigen Stadtteildebatten, u.a. unseren Pegelständen weitergetragen und differenziert. Dazu gehören:

- # die Entwicklung zu den Ufern im Norden, Westen und Süden der Insel („eine Insel braucht Ufer“)
- # die Sicherung und Entlastung der Wohngebiete von Hafenexpansion, LKW-Verkehr, Lärm und Gestank
- # die Entflechtung von Wohnen und wohnunverträglichem Gewerbe, besonders in der Wilhelmsburger Mitte und am Veringkanal
- # Sicherung und Ausweitung von öffentlichen Grünzonen im Wohnumfeld und die Sicherung des Grünen Ostens der Insel
- # eine Wohnungsbauoffensive für bezahlbaren Wohnraum – ohne Naturzerstörung – z.B. auf den bisherigen Vorbehaltsflächen für die diversen Trassen der Hafenquerspange, z.B. ein autofreies Wohnungsprojekt in der Wilhelmsburger Mitte im erfolgreich umgewandelten ehemaligen Gewerbegebiet Jaffestraße.

Altlastensanierung und Gewerbeflächenmanagement verbunden mit einer sozialversicherungspflichtigen und nachhaltigen Arbeitsplatzoffensive in Wohnortnähe.

die Weiterentwicklung der Bildungsoffensive und eine Kinder-; familien- und altengerechte soziale Infrastruktur für gesunde Aufwachs - und Lebensbedingungen, die dem besonderen Förderungsbedarf hier Rechnung tragen.

Bürgerengagement festigen

Gemeinsam mit dem Türkischen Elternbund und der Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg wollen wir beim Aktionstag am 22.9. 2012 das Netzwerk der Initiativen und Vereine auf den Elbinseln wieder fester knüpfen.

Engagement der BürgerInnen und Bürger für ihre Community, ihren Stadtteil ist Wesen und Stärke von Demokratie. Dies zuzulassen und zu fördern ist Aufgabe weiser Stadtpolitik der nächsten Jahre. Dies durchzusetzen ist die Aufgabe starker unabhängiger Bürgerorganisationen. „Bürgerbeteiligung“ ist mehr als Information und Akzeptanzbeschaffung – wir wollen mitreden, da wo entschieden wird und bevor entschieden wird! Bevor die gewählten Organe das letzte Wort haben sind die Entscheidungen längst getroffen: In Ausschüssen und Zirkeln werden die Gesetzesvorlagen unter dem Einfluss interessengestützter „Experten“ und Lobbyisten der Wirtschaft formuliert. Wir fordern gleiches Recht auch für die VertreterInnen der zivilgesellschaftlichen Bürgerorganisationen. 10 Jahre Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg e.V. haben uns gelehrt: Wir betteln nicht um „Beteiligung“ – wir bitten zum Dialog.